

Gegen Gen- und Reprotechnik

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **11 (1985)**

Heft 8

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-360355>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gegen Gen- und Reprotechnik

Am 29.8.85 fand in Basel ein Fortbildungskurs für praktische Ärzte und Gynäkologen mit den Themen neue Techniken in der Mikrochirurgie an den Geschlechtsorganen der Frauen und IVF (In Vitro Fertilisation = In Vitro Befruchtung) statt.

Wir haben mit Gestank, Lärm und Rauch diesen Kurs gestört. Es geht nicht um das Kranksein, das Wohlsein der Menschen, um die Lebensqualität. Es geht hier ums "überleben und wer überleben darf". (Absolut umweltresistente, funktionstüchtige und arbeitswillige Menschen etc.)

Mit diesen neuen Techniken soll uns vorgegaukelt werden, dass die heutigen gesellschaftlichen Probleme, wie Welthunger, Unfruchtbarkeit etc., im sterilen Labor lösbar sind. Wir wehren uns gegen eine Gen- und Reproduktionstechnologie, bei der Frauen hier und in der 3. Welt, als Rohmaterial für diese neuen Techniken gebraucht werden.

Bsp. Brasilien: Nebst geburtsenkenden Massnahmen wie Zwangssterilisationen werden gleichzeitig Programme zur IVF durchgeführt um an

das lebendigste Rohmaterial "Eier" ranzukommen.

Es geht nicht um die einzelnen sterilen Paare (hier und dort), sondern um die Profite der grossen Pharmakonzerne und der sonstigen Industrie. Um die Öffentlichkeit zu beruhigen und Opposition zu verhindern werden Ethik-Kommissionen ins Leben gerufen, die Richtlinien aufstellen welche die Wirtschafts- und Staatsinteressen voll decken.

Die Zerteilung, Zerstückelung der Menschen, Tiere und Pflanzen bei diesen neuen Gen- und Reproduktionstechnologien hat ihre Zuspitzung gefunden. Einzelne Teile kann man besser besitzen und ausbeuten und zusammensetzen, wie man will. Diese neuen Techniken brauchen jetzt Handlanger, um die Laborforschungen in die Praxis umzusetzen.

Heute klagen wir die Ärzte und Gynäkologen an, weil sie die potentiellen Handwerker dafür sind.

FRAUEN — WIDERSTAND GEGEN GEN- UND REPROTECHNIK

Sondersteuer wegen Kinderlosigkeit

ycs. Statt — wie "geplant" — um 383'000, hat sich die rumänische Bevölkerung im Jahre 1984 nur um 94'000 Personen vermehrt. Diese, das Regime alarmierende Entwicklung, hat seit einiger Zeit die Partei und den Geheimdienst auf den Plan gerufen. Frauen, die in Betrieben arbeiten, müssen sich alle 3 Wochen von einem Gynäkologen untersuchen lassen. Dadurch sollen die Frauen erstens gezwungen werden Kinder zu empfangen, und zweitens davon abgehalten werden, unerwünschte Kinder abzutreiben. Sollte bei den Untersuchungen tatsächlich Unfruchtbarkeit festgestellt werden, so ordnet die Partei — ob die Frau dies will oder nicht — sofort eine Hormontherapie an. Sollte aber bei dieser Untersuchung festgestellt werden, dass die Frau Kinder haben könnte, sich aber weigert, die vom Staat erwarteten vier Kinder pro Familie zu gebären, so muss das Ehepaar mit harten Strafen rechnen: Soziale und medizinische Dienstleistungen werden ihr entzogen oder zumindest gekürzt. Die finanzielle Unterstützung bei den jährlichen Ferien wird gekürzt. Einigen Berichten zufolge werden sogar normale Operationen verweigert. Auch die zahnme-

dizinische Betreuung ist nicht mehr sichergestellt, wenn eine Frau sich weigert Kinder zu bekommen.

Ein kinderloses Ehepaar wird mit einer Sondersteuer von 6 — 8% des Einkommens bestraft. Ebenso gibt es eine Sondersteuer für Ehelosigkeit. Ledige Frauen und Männer müssen sie entrichten, falls sie nach dem 25. Lebensjahr noch nicht geheiratet haben.

Viele rumänische Familien wissen bei der katastrophalen wirtschaftlichen und sozialen Lage nicht, wovon sie ihre Familien ernähren wollen. Seit Jahren wird die soziale Unterstützung für Mütter gekürzt. Die Kindersterblichkeit stieg in den letzten Jahren immer mehr an. Besonders die Energieknappheit des letzten Winters war so stark, dass sogar Brutkästen nicht in Funktion waren und dass Kinder zu Hause erfrieren mussten. Die Todesrate stieg in dieser Zeit von 18 auf 83 pro 1000 Neugeborenen.

Gelegentlich werden auch Kaiserschnitte lange hinaus gezögert. Denn die Partei glaubt, dass nach einem Kaiserschnitt die Frau nicht mehr die erwartete Geburtsrate von vier pro Familie erfüllen könne.

Dies ist die neue Art, mit der die Basler Zeitung für sich wirbt. Abonnentenbriefe an Basler Zeitung, 4057 Basel.

Freut Euch, denn es wird grauenhaft!



Ab September in Basel und Umgebung.

Freut Euch, denn es wird grauenhaft!



Ab September in Basel und Umgebung.